

Drogenkranke für den Erhalt von DROBS

Betr. Kürzungen bei der Drogenberatungsstelle

Die teilweise oder komplette Schließung der Drogenberatungsstelle Menden würde bedeuten, dass viele von uns drogenkranken Mendener Bürgern die Hilfsangebote der Beratungsstelle nicht mehr wahrnehmen könnten.

Seit es die Beratungsstelle in Menden gibt, besteht für uns die Möglichkeit, jeden Tag die Mitarbeiter der DROBS zu erreichen und Rat sowie Unterstützung zu erhalten. Vielen von uns konnte so kurzfristig geholfen werden (z.B. Entgiftung, Hilfe im Umgang mit Ämtern).

Der offene Bereich in der DROBS ist für viele von uns die einzige Stelle, wo wir auch als „Außenseiter der Gesellschaft“ sein können, ohne negative Bemerkungen anderer Bürger aushalten zu müssen. Viele von uns sind allein aufgrund der Tatsache, dass wir uns gelegentlich vor dem alten Rathaus treffen, bekannt als „Kunkie“, was zur Folge hat,

dass wir in vielen Einrichtungen nicht geduldet werden und Hausverbot haben. Außerdem erleichterte vielen von uns der offene Bereich die erste Kontaktaufnahme zu den beiden Drogenberatern.

Viele von uns sind wegen ihrer Sucht straffällig geworden. Viele haben die Auflage vom Gericht, die Drogenberatungsstelle regelmäßig aufzusuchen. Leider leben ebenso viele von uns von der Sozialhilfe oder der Arbeitslosenhilfe. Wie sollen wir unseren Gerichtsaufgaben nachkommen, wenn es in Menden keine Drogenberatungsstelle mehr gibt. Finanziell gesehen ist es einfach nicht möglich, mehrmals im Monat zur DROBS nach Iserlohn zu fahren. Häufig passiert es, dass das Gericht uns die Möglichkeit bietet, eine Therapie zu machen. Auch diesbezüglich würde es vielen aus finanziellen Gründen nicht gelingen, eine Therapie über die DROBS in Iserlohn zu erreichen.

Seit 1996 wurden über 70 Mendener Drogenkranke in eine stationäre Therapie vermittelt. Auch wenn viele wieder rückfällig wurden, konnten die meisten ihr Leben danach positiver gestalten. Einige konnten sich ganz von den Drogen verabschieden und haben mittlerweile wieder eine feste Anstellung.

Seit 1996 ist es vielen von uns gelungen, mit Hilfe der DROBS Menden einen Arzt zu finden, der uns mit dem Drogensatzstoff Methadon behandelt. Mit der Einnahme von Methadon müssen wir eine gesetzlich vorgeschriebene Betreuung durch eine Drogenberatungsstelle wahrnehmen. Hierfür nach Iserlohn zu fahren würde einen hohen finanziellen Mehraufwand bedeuten.

Wir fordern hiermit, dass die Drogenberatungsstelle Menden erhalten bleibt.

Mendener Drogenkranke

Leserbriefe müssen nicht
der Redaktion entspre-
halten wir uns vor.